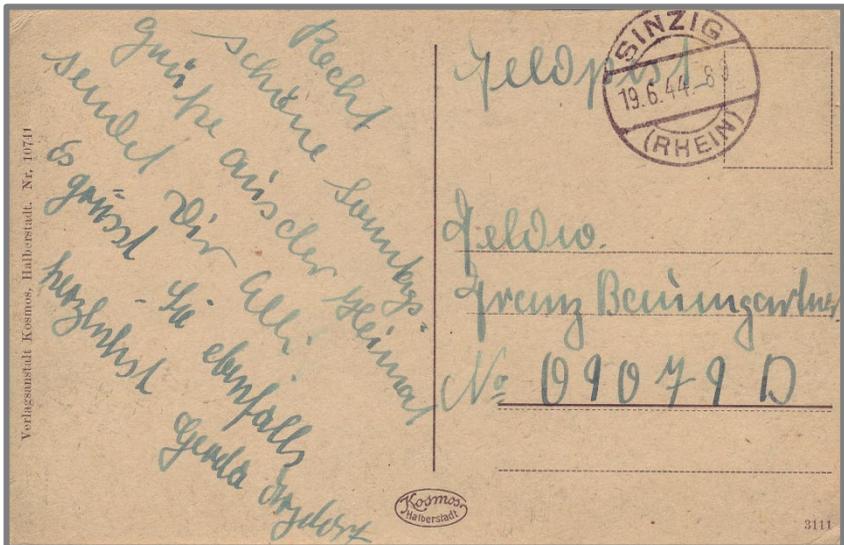


Ein einzelner Aspekt in der Postgeschichte soll doch etwas genauer beleuchtet werden, da für Sammler besonders interessant: Sehr ausführlich wurde in der „DBZ 22 und 23/84 berichtet.

Die Nähe zu Remagen wurde Sinzig zum Verhängnis. Durch häufiges Bombardement des Rheinüberganges (Ludendorffbrücke) nahm auch Sinzig erheblichen Schaden. So am 2. Weihnachtsfeiertag 1944. Volltreffer im Postamt. Noch gebrauchsfähige Utensilien wurden in die leerstehende Berufsschule verbracht und dort ein provisorische PA eingerichtet. Benutzt wurde in dieser Zeit ein Einkreisstegstempel.



Feldpostkarte aus dem Juni 1944 mit dem Einkreisstegstempel.

Am Morgen des 7. März 1945, Tag der Eroberung der Brücke bei Remagen durch die Amerikaner, handelten die Postbeamten nach Vorschrift: Einstellung des Postbetriebes, Kassenschluss und anschließende Vernichtung aller Marken und Unterlagen. Den Rest der Unbrauchbarmachung der Ausrüstung und aller Gegenstände übernahmen dann die Amerikaner, indem sie alles verbrannten, was sie nicht für ein Notlazarett brauchten, auch den Stempel. Am 10. Mai sollte der Postbetrieb wieder aufgenommen werden. Zunächst behelfsmäßig in Räumen in der Gudestraße, später am Marktplatz (Lokal Bündgen). Man ließ sich Ausrüstung und Gerätschaften. So kam der Tagesstempel aus Remagen. UB „d“ in Sinzig zum Einsatz.

Abb.: 10.8.44 – 13;
 Zweikreisstempel REMAGEN
 UB „d“

Zum Nachweis, daß die Post aus Sinzig kommt, die da mit Remagener Stempel bedruckt war, wurden zusätzliche Gummistempel „SINZIG/Rhein“ danebengesetzt. Anfangs wurde bar bezahlt und dies auf dem Umschlag/Karte vermerkt, später auch die Briefmarken mit diesem Stempel entwertet. Ähnlich wurde der Mangel an R-Zetteln behoben. Belege sind vom 6.9.1945 bis 28.8.1947 bekannt. Ab September 1947 hatte Sinzig dann einen eigenen „neuen“ Stempel 22b SINZIG (RHEIN); UB „a“ und „b“ möglich. Im Folgenden einige Beispiele, häufig sind Briefe vom Sinziger Amtsgericht.

